

Dankesworte für Verleihung des Ludwig-Marum-Preises der SPD Karlsruhe am 5.11.2014.

von Dr. Ullrich Lochmann

Verehrte Angehörige der Familie Marum, werter Herr Bürgermeister Dr. Lenz, werter Parsa Marvi und Kreisvorstand der SPD, liebe Freunde, Genossen, Kollegen, liebe Angehörigen und alle Mit-Gäste,
ganz herzlichen Dank für diese Ehrung,
ganz herzlichen Dank für Ihr und Euer Heute-Dabei-Sein!

„Es gibt das Sein das es, was hier gibt, ist das Sein selbst
das Sich geben ins Offene mit diesem selbst ist das Sein selber.“

Als ich einst zusammen mit anderen Studenten über solchen Tiefsinn des Philosophen Martin Heidegger grübelte und darüber, ob sein Sein etwas zu tun haben könnte mit einem Sein Gottes und der Welt und mit uns, damals ahnte ich nicht, dass mich solches Grübeln einmal dahin führen würde, - in der Konfrontation mit dem, was dann wirklich war und ist in unserer Welt, - das zu tun, wofür Ihr, liebe Karlsruher SPD-Genossen, mir heute diesen hohen Ludwig-Marum-Preis verliehen habt.

Ich ahnte z.B. nicht, dass ich einmal hautnah die Apartheidsgesetze mit der Charta der Menschenrechte und ihrem jüdisch-christlichen Ursprung vergleichen und deshalb in Durban mit Schwarzen und Weißen auf der Straße demonstrieren würde.

Ahnte nicht, dass ich einmal mit meiner Gemeinde und einer halben Stadt in Streit geraten würde über der Frage, ob eine Gulaschkanone der Bundeswehr bei einem Kirchenfest die Suppe kochen sollte oder nicht. Dass mich einmal ein Karlsruher OB am Telefon anschreien würde, weil ich und andere fanden, dass eine friedliche Stadt keine Patenschaft mit einem Kriegsschiff haben sollte. (Was waren das doch für harmlose Zeiten gegenüber der fortschreitenden Militarisierung heute...)

Ich ahnte nicht, dass ich einmal das Betriebsverfassungsgesetz halb auswendig lernen würde um den Kolleginnen und Kollegen ein guter Partner sein zu können, und dass sie mich bei Streiks und Kundgebungen als Redner holen würden.

Ahnte nicht, dass ich einmal zusammen mit jüdischen Freunden in Weißrussland an Orten stehen würde, wo Deutsche, meist getaufte Christen, einst vielfach abscheulichere Massenmorde begangen haben, als wir sie heute in Syrien und Irak vom IS sehen.

Das Grübeln im Studium war also nicht ohne Folgen. Es hat uns zum Ernst der Dinge geführt und uns den Platz im Leben angewiesen. Und dabei stand uns als Halt immer Jesu Wort vor Augen: **„Ihr werdet die Wahrheit erkennen und die Wahrheit wird euch frei machen.“**
(Joh.8,32)

Für die heutige Ehrung möchte ich aus drei Gründen danken:

1) Für Frieden und Menschenrechte sind zuerst und vor allem die großen Player zuständig: Staat, Parteien, Kirchen, Gewerkschaften. Aber scheints schaffen die es allein nicht immer. Deshalb haben sich viele kleine Helfer oder manchmal Störer gebildet, Inis, NGOs wie Greenpeace, BUND, Attac, Amnesty International, Friedensbündnis, Ini für Zivilklausel in der Wissenschaft usw. Bei manchen mache ich mit und weiß daher, dass die Stadt Karlsruhe und ihre Parteien unsere Gruppen schätzen und unterstützen. Deshalb gilt m. E. Euer Preis zusammen mit mir auch all den anderen hier Engagierten.

2) Ich habe mich oft zwischen allen Stühlen gefühlt:

- als Sachse in Baden;
- als Sohn einer Unternehmerfamilie in der Gewerkschaft;
- als Russlandfan enttäuscht über Putins Kurs und die Naivität vieler linker Freunde;
- als dankbarer Diener meiner Kirche, doch ihr nicht immer gehorsam;
- als SPD-Genosse mit einem allzu grünen und pazifistischen Herzen.
- usw. usw....

Dass man dann trotzdem mal nicht nur aneckt oder übersehen wird und zu den Loosern gehört, sondern als Mensch so eine tolle Anerkennung bekommt – das tut gut.

Das tut auch meiner Frau Dorothee gut, die das alles mit durch hat (und für ihren Teil den doppelten Preis verdient hätte...).

3) Aus dem heutigen Anlass habe ich das Leben und Denken Ludwig Marums in seiner Zeit noch einmal genauer studiert und wurde beschenkt von der Begegnung mit seinen Idealen, der Weite seines Herzens, der Breite seiner Beziehungen, der Tiefe seiner Liebe zur Familie und den Mitmenschen, der Konsequenz seines Rechtsdenkens, seiner Stärke unter Hass und Verfolgung, und in dem allen seiner Bedeutung für die Stadt Karlsruhe und die Sozialdemokratie.

Ohne den Preis hätte ich das vielleicht nicht so erlebt. Auch einige Freunde haben mich wissen lassen, dass sie L. Marum jetzt tiefer oder überhaupt erst entdeckt haben. Ein Brief kam gestern und macht mich in Ehrerbietung gegen ihn besonders stolz, von der jüdischen Gemeinde in Mogilew: Sie danken in seinem Sinne für meinen Beitrag zu „humanistischen Werten und der Toleranz, der Entwicklung der Freundschaft zwischen unseren Völkern und Ländern sowie der Erhaltung der historischen Erinnerung.“

Ich danke Herrn Jussow für seine mitreißenden Interpretationen der russischen Komponisten,

Dir, lieber Dirk, für Deine gewohnt exakte und engagierte Rede,

Dir, lieber Parsa Marvi und der Partei nochmals für den Preis.

Und - Euch allen für den heutigen Tag!